**Des Königs Nachttopf**

Finster die Nacht liegt über dem Königreich.

Ruhe und Stille im royalen Château.

Doch ertönt ein Schrei sogleich,

„Ihre Majestät, der König, er muss aufs Klo!“

In Hast und Eile wird der Nachttopf gebracht,

bevor, welch Unglück, der feine Herr ins Bette macht.

An erster Stell‘ nun des Königs Müßiggang,

der Weg zum Klosett ob der Dringlichkeit erscheint zu lang.

Mit Topf und Tuch ein Diener erscheint an des Königs Bette,

in den Händen schweres Porzellan, verlässt er bald wieder des Regenten Stätte.

Der Kammerdiener Kasimir in goldener Livree,

ermüdet und taumelnd entleert er den Topf in den Schnee.

Und von dannen, der junge Mann im Mondschein geht,

vergisst, dass der Topf dort im Schnee noch einsam steht.

Im Morgengrauen Meister Mandolan, der Hofzauberer, das gute Stück findet

und mit dem Topf in seinen Turm unbemerkt verschwindet.

Sein Ruhm ist schon vor langer Zeit erloschen,

der König zahlt ihm nur wenige Groschen.

Doch nun hat er den wundersamen goldverzierten Topf dabei

Und beginnt glückselig mit „Abrakadabra“ und „Hokuspokus“ seine Zauberei.

Mäuse, Münzen, Mohnblumen, zaubert der Magier aus dem Topf herbei.

Er zaubert dem Topf ein Paar Flügel, aus seiner Kehle dringt ein Freudenschrei.

Tage voller Zauberei und Magie ziehen ins Land,

doch eines Tages, der Topf fliegend aus dem Fenster verschwand.

Kein fliegender Teppich, vielmehr ein fliegender Nachttopf umrundet die Welt,

bis er aus heiterem Himmel vom Himmel zu Boden fällt,

in die zierlichen Arme einer holden Maid,

Krimhilde Tilde von Toffenhoff, mit rot gemustertem Kleid.

Schon immer hoffte sie auf einen nützlichen Freund und Begleiter,

mit dem fliegenden Topf erkundet sie ihre Ländereien immer weiter.

Tagein, tagaus platziert sie ihr zartes Gesäß,

mit größtmöglicher Anmut und Würde auf des Königs Gefäß.

Dank des gewitzten Diebes, Archibald Espargus mit Namen,

der den schönen Topf entwand und alsbald mit ihm verschwand,

ist der Topf Tilde los, denn her hatte genug von jungen Damen,

und kehrt voll Freuden mit Espargus zurück in des Königs Land.

Als Blumenpott schenkt Espargus den Topf seiner Urgroßmutter,

die für ihn Verwendung findet als Behältnis für Katzenfutter.

Nach ihrem Tode der Topf ins Pfandhaus gelangt,

wohinein Tage später der Bürgermeister mit seinem Holzbein wankt.

Der sucht sich im schäbigen Pfänderhaus,

für den Handwerkerwettstreit einen Preis für den Sieger heraus.

Der glückliche Gewinner hieß Krösus und ist trotz allem im Dorfe sehr verpönt,

drum wird er, welche Ehre, mit dem weißen Porzellantopf, zum Sieger gekrönt.

Kasimir, nach mühseligem Ritt,

die Werkstatt des Schreiners Krösus betritt.

Dieser brüstete sich stolz mit dem jüngst errungenen Preis,

der, was er nicht weiß, einst gewesen war ein Topf voller Sch\*\*\*

In Anbetracht des Topfes, Kasimir nun sein Versäumnis erkennt,

sich den Topf schnappt und damit zum König rennt.

Nach so langer Zeit, erfreut über ein Wiedersehen,

lässt er Kasimir, den Übeltäter, in den Kerker gehen.

Er ehrte den Topf zu guter Letzt mit einem Platz in der königlichen Vitrine,

und etwas später als Geschenk für eine ungeliebte Cousine.